
Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“, der 2007 eingerichtet wurde, untersucht noch bis 2027 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. Im Zentrum des Interesses der rund 150 Forschenden aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen stehen Europa und der Mittelmeerraum sowie deren Verflechtungen mit Vorderasien, Afrika, Nord- und Lateinamerika. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Seit seiner Gründung bearbeitet der Exzellenzcluster eine Vielzahl an historischen und gegenwartsbezogenen Themen von aktueller Relevanz.

Veranstalter und Organisation

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Prof. Dr. Wolfram Drews
Johannisstraße 1, 48143 Münster
Tel: +49 251 83-23376
religionundpolitik@uni-muenster.de
@religionundpolitik
www.religion-und-politik.de

Ort und Anmeldung

Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters
Raum JO 1
Johannisstraße 4, 48143 Münster

Für eine Teilnahme per Zoom ist eine Anmeldung bis zum Tag der Veranstaltung erforderlich unter:
veranstaltungenEXC@uni-muenster.de

Öffentlicher Abendvortrag mit Volker Leppin,
Yale University

Wie klar ist die Bibel?

**Autorität und Argument im reformatorischen
Streit um die Wahrheit**

22. Juni 2026 | 18.15 Uhr



Titelbild: „Luther's Gespräch mit Zwingli über die Sacramentsfrage“, Radierung von Walter König, 1847 (epd Bild / akg images); Porträt Volker Leppin (Daniela Wagner)

Öffentlicher Abendvortrag

Montag, 22. Juni 2026 | 18.15 Uhr

Wie klar ist die Bibel? Autorität und Argument im reformatorischen Streit um die Wahrheit

Es ist eine geradezu ikonische Szene der Reformation: Martin Luther zieht im Marburger Religionsgespräch eine Decke vom Tisch und zeigt seinem Widersacher Huldrych Zwingli die zuvor dorthin gekritzelten Worte: ‚Das ist mein Leib‘. Alles soll dadurch klar sein für den Wittenberger Reformator: die Schrift allein entscheidet. Dabei macht gerade der Streit klar: Die Schrift allein kann auch in der Reformation nicht entscheiden. Das zeigte sich nicht anders auch im Streit mit den Täufern oder den Antitrinitariern. Die Reformation lässt sich so auch als eine Geschichte des Beharrens auf einem Anspruch, der sich nicht durchhalten ließ, erzählen. So mussten die Reformatoren neue Instanzen und Debattenwege konstruieren, um dem bleibenden Anspruch auf Alleinigkeit der Bibel Geltung zu verschaffen.



„Luther's Gespräch mit Zwingli über die Sacramentsfrage“, Radierung von Walter König, 1847

Über Volker Leppin



Volker Leppin ist seit 2021 Professor für Historische Theologie an der Yale University. Seine Forschung konzentriert sich auf das Mittelalter und die Reformationszeit, insbesondere auf die Person und die Theologie Martin Luthers, über den er 2006 (dritte Auflage 2017) eine Biographie veröffentlichte. Leppin argumentiert, dass die Reformation nicht als ein scharfer Bruch zu verstehen ist, sondern als

eine Entwicklung, die ihre Wurzeln im mittelalterlichen Denken hat. Zu seinen weiteren Arbeiten zählen Bücher wie das 2021 erschienene „Ruhm in Gott“ über die Geschichte der christlichen Mystik, seine Biographie über Franziskus von Assisi (2018) und „Repräsentation und Reenactment“ (2021) zum modernen Verständnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit.

Seine neueste Publikation ist die Monographie „Gottesspuren. Das christliche Europa vor seiner Entzauberung“ (2026), eine Darstellung der christlichen Religiosität in der Vormoderne. Leppin ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der European Academy of Sciences and Arts.